

Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich: Da sitzt ein Häslein an dem Rain

1 Da sitzt ein Häslein an dem Rain,
2 Und keinem Jäger fällt das ein,
3 Sitzt und denket an sein Endchen,
4 Und es schreibt sein Testamentchen,
5 Schreibt's und weint, schreibt's und weint.

6 Ich Häslein bin ein Waisenkind:
7 Was hilft's, daß ich so gut gesinnt?
8 Keinem thu' ich Leid hienieden,
9 Ach, ich lasse ja zufrieden
10 Jedermann, Jedermann.

11 Ich lasse Weizen Weizen sein,
12 Und trink' auch keinen Tropfen Wein;
13 Nur daß ich mal aus dem Kohle
14 Hie und da ein Blättchen hole,
15 Nicht wie's thut Ochs und Kuh.

16 Mein Klagen aber wenig frommt.
17 O weh, der böse Jäger kommt;
18 Kaum daß er mich hat gesehen,
19 Ist es schon um mich geschehen
20 Und er schießt, piff, paff, puff.

21 Gebraten werd' ich dann zuletzt
22 Den Tischgenossen vorgesetzt:
23 »frisch gegessen und getrunken!
24 Schont nicht Lampen, den Hallunken!
25 Schont ihn nicht! Schont ihn nicht!«

(Textopus: Da sitzt ein Häslein an dem Rain. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/43769>)